

Erasmus Erfahrungsbericht Universidade do Porto SoSe 2023

Vorbereitung

Ich hatte schon einige Zeit über ein Auslandssemester nachgedacht, bevor ich mich dafür beworben hatte. Letztendlich habe ich mich kurz vor Bewerbungsschluss dazu entschieden, mich zu bewerben. Für das Auslandssemester im Sommersemester 2023 musste ich mich ein Jahr vorher bewerben. Im Vorhinein habe ich mich über die Partneruniversitäten von meinem Studiengang Geographie informiert, dafür gab es ein Dokument, wo alle Partneruniversitäten aufgelistet sind. Dies war sehr hilfreich, weil es nach Ländern geordnet war. Anfangs war ich etwas überfordert, da mein Studiengang sehr viele Möglichkeiten ins Ausland zu gehen bietet. Ich habe mich zu den Partneruniversitäten und deren Angebot für Erasmusstudierende auf deren Websites informiert, das bedeutet, welchen thematischen Schwerpunkt die Universitäten haben (Human oder Physisch) und wie engagiert das Erasmusnetzwerk dort ist, da ich mir gewünscht habe an eine Uni zu gehen, die auch einige Aktivitäten für Erasmusstudierende anbietet. Dabei hat mich die Universidade do Porto am meisten überzeugt.

Der Bewerbungsablauf verlief unkompliziert und einfach. Ich hatte bereits 3 Tage nach meiner Bewerbung für das Erasmusstipendium eine Nominierung erhalten. Die Zusage von der Partneruniversität hat dann etwas länger gedauert.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Partneruniversität ist keine Campus-Uni, meine Fakultät sowie viele andere liegen in Massarelos. Das ist nicht direkt im Stadtkern, aber auch nicht allzu weit entfernt. Man konnte meine Fakultät, die FLUP, gut mit der Metro oder dem Bus erreichen, wobei ich die Metro eher empfehle, da sie verlässlicher als der Bus ist.

In der Woche vor Studienbeginn gab es eine Info-Veranstaltung der Universität und der Fakultät. Man konnte in Präsenz oder Online teilnehmen. Uns wurden alle wichtigen Informationen und Adressen, falls wir Fragen haben oder mal Hilfe brauchen mitgeteilt. Bei der Info-Veranstaltung der Fakultät ging es dann auch darum, wie deren Plattformen „Sigarre“ und Moodle funktionieren. Das war wichtig, da an der Universidade do Porto wirklich alles über diese beiden Plattformen läuft, da man auch seine erbrachten Leistungen auf Moodle hochladen muss und die Vorlesungsfolien etc. dort findet.

Meine Fakultät hatte eine Mensa und eine Cafeteria, die aber leider nicht besonders gut waren. Ebenfalls gibt es im ganzen Gebäude verteilt Kaffe- und Snackautomaten, sowie Mikrowellen, damit man sein mitgebrachtes Essen aufwärmen kann. Die FLUP hat zudem eine große Bibliothek, die größte der Universidade do Porto.

Sobald man in Portugal war, konnte man sich schon direkt eine ESN-Karte machen lassen. Das war wichtig, um an den Veranstaltungen vom Erasmusnetzwerk teilnehmen zu können. Ab der ersten Uni Woche gab es dann auch schon direkt sehr viele Events von ESN, vor allem der erste Monat (Februar) war voll mit Events, die man alle gar nicht mitnehmen konnte, da es so viel war. Das Erasmusnetzwerk in Porto veranstaltet ganz viele unterschiedliche Aktivitäten, sodass für jeden etwas dabei ist (Partys, Picknick, Wanderungen, Städtetrips, Erasmuscamp, Kreatives etc.).

Von der Uni aus kann man auch Sportangebote wahrnehmen, allerdings fand ich das etwas unübersichtlich bzw. kompliziert. Man hat nicht so ganz verstanden, wie das funktioniert, weil das auch auf die Campi aufgeteilt war. Deshalb habe ich mich dann einfach in einem normalen Fitnessstudio angemeldet, was unkompliziert und günstig war.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Universidade do Porto war in einigen Dingen anders als in Bremen. Es kam öfters vor, dass die Seminare/Vorlesungen einfach ausgefallen sind, ohne dass wir Erasmusstudenten*innen es wussten, da die Organisation manchmal etwas hintenüberfiel, vor allem in den ersten Wochen. Dass die Professor*innen 40 min später kommen, war auch kein Einzelfall. Daran musste ich mich erstmal gewöhnen. Generell wurde alles etwas lockerer genommen und Pünktlichkeit ist wirklich nicht so ein Ding in Portugal.

Insgesamt gab es eine große Auswahl an Kursen, sodass ich keine Probleme hatte etwas passendes zu finden. Man konnte sogar aus einem anderen Studiengang von der gleichen oder anderen Fakultät Module wählen, solange man hauptsächlich ECTS aus dem eigenen Studiengang macht. Ich hatte vier Module gewählt, sodass ich am Ende auf 24 ECTS gekommen bin. Die Module, die ich gewählt hatte, waren alle als „suitable for Englishspeakers“ gekennzeichnet. Allerdings musste ich dann vor Ort feststellen, dass alle Kurse auf Portugiesisch unterrichtet wurden, was mich im ersten Moment etwas verunsichert hat. Die Professor*innen meinten auf Nachfrage, dass sie es auch schade finden aber einige portugiesische Studenten kein Englisch können und der Kurs deshalb auf Portugiesisch

gehalten wird. Ich muss aber sagen, dass das letztendlich kein Problem für mich war, auch wenn ich nicht wirklich Portugiesisch konnte, denn die Professor*innen haben sich sehr bemüht und uns die Inhalte zwischendurch nochmal auf Englisch erklärt. Zudem hatte ich überwiegend Hausarbeiten, die sehr frei gestaltbar waren, sodass der Inhalt aus den Kursen nicht zwingend notwendig war. In einem Modul hatte ich eine Klausur, die aber machbar war. Ansonsten bestanden meine Prüfungsleistungen viel aus Präsentationen und kleineren Zwischenprüfungen, wie Tests oder Abgaben, die vergleichbar mit Hausaufgaben sind. Meine Prüfungen konnte ich dann auf Englisch ablegen. Dazu muss ich sagen, dass die Professor*innen einen sehr viel unterstützt haben, was mich etwas an die Schulzeit erinnert hat, aber etwas Gutes hatte. Die Vorlesungen gingen immer 3-4 Stunden, das hört sich erstmal lange an, ging aber. Denn nur die erste Stunde war wie eine Vorlesung aufgebaut, in der die Professor*innen uns die Inhalte nahegebracht hat. Die restliche Zeit war praktische Arbeit. In dieser Zeit haben wir das Theoretische dann praktisch angewendet. Zum Beispiel, mit EM-dat die Anzahl der Naturkatastrophen in Europa in einem bestimmten Zeitraum herausgearbeitet. Und anschließend, das Erarbeitete auf unsere Semesterarbeit angewendet bzw. unsere Hausarbeit weitergemacht. Dadurch, dass man das alles in der Kurszeit gemacht hat, hat man bei Fragen immer den Professor zur Hilfe gehabt und musste kaum etwas zuhause weiterarbeiten. Dieses Konzept hat mir sehr gut gefallen, vor allem das praktische Anwenden.

Unterkunft

Ich hatte total Glück, dass ich sehr schnell ein WG-Zimmer gefunden habe und nicht auf Fakes reingefallen bin, wie manch andere. In Porto ist es nämlich tatsächlich nicht so einfach ein Zimmer zu finden, da Porto viele Student*innen hat und auch jedes Semester ca. 500 internationale Student*innen nach Porto kommen.

Mein Zimmer habe ich über www.student-room-flat.com gefunden. Das ist ein Unternehmen, welches in ganz Europa vor allem für Erasmusstudent*innen und digital nomads Zimmer anbietet. Dadurch, dass das Haus auch einen Instagram Account hat, indem die gemeinschaftlichen Events geteilt worden sind, konnte ich mir sicher sein, dass das keine Falle ist. Dazu sah die Website seriös aus und hatte gute Bewertungen.

Mein Zimmer war in einer 21er WG. Wir hatten ein ganzes Haus mit riesiger Terrasse direkt in der Stadt für uns allein. Jeder hatte sein eigenes Zimmer, manche hatten sogar auch noch ein eigenes Badezimmer (die Zimmer waren dann aber etwas teurer). Dazu hatten wir einen sehr

großen Wohn-, Essbereich und eine große Küche, die wir uns geteilt haben. Mit 20 Leuten zusammen zu wohnen, hört sich erstmal verrückt an, war aber eine der besten Erfahrungen meines Lebens bis jetzt! Die Gemeinschaft in dem Haus war unglaublich, wir waren hauptsächlich Erasmusstudent*innen und haben immer etwas zusammen unternommen und waren auch immer füreinander da. In unserem Haus gab es auch eine Community-Managerin, die immer mal wieder „Events“, wie International Dinner, Picknick im Park, Ausflüge etc. für uns auf die Beine gestellt hat, dabei konnten wir aber mitentscheiden.

Ich habe in dem Stadtteil Bonfim gewohnt, was ich auch nur empfehlen kann. In der Straße, in der ich gewohnt habe, war direkt ein paar Meter weiter ein Lidl und 4 min von meinem Haus entfernt war ein portugiesischer Supermarkt „Continente“. Zudem hatten wir einen hervorragenden Obst- und Gemüseladen in unserer Straße, der extrem günstig war. Eine Metrohaltestelle war auch nur 3min zu Fuß entfernt genauso wie die Apotheke. Bis in die Fußgängerzone brauchte man nur 5-10 min zu Fuß. Zu meiner Fakultät hingegen 30 min. Das fand ich aber gar nicht schlimm, da ich lieber im Zentrum als außerhalb gewohnt habe.

Alltag und Freizeit

In Porto kann man sehr gut und vor allem günstig ausgehen, egal ob mittags in eins der vielen Cafés oder Abends in eine der zahlreichen Bars in Cedofeita. Die Bar „Adega Leonor Bar“ ist unter den Student*innen sehr bekannt und immer sehr voll. Das Leben spielt sich eigentlich auch nur vor der Bar ab, da die Häuser in Porto meist so klein sind, dass drinnen wenig Platz ist. Die Adega Leonor Bar kann man nicht wirklich beschreiben, man muss es einfach mal gesehen und erlebt haben. Dort lernt man immer super viele Leute auch internationale kennen. Ein paar Straßen weiter kommen die „Galerias“. Das sind zwei Parallelstraßen, in denen nur Clubs und Bars sind. Dort kann man sehr gut feiern gehen, vor allem weil die Clubs auch günstig, teilweise sogar kostenlos sind.

Porto bietet natürlich noch viel mehr außer das Nachtleben. Es gibt ein paar schöne Parks, vor allem Der Park „Palacio de Cristal“ ist sehr schön angelegt. Wenn man einen Wunderschönen Sonnenuntergang mit toller Stimmung und Lifemusik sehen will, muss man unbedingt in den „Jardim do Morro“, eines meiner Lieblingsplätze. Ich bin aber auch oft mit meinen Freunden zum Strand gefahren, um dort zu schwimmen oder den Sonnenuntergang zu sehen. Der Strand Matosinhos ist 30 Minuten mit der Metro entfernt. Zudem sind wir öfters in eine sehr coole

Boulderhalle in Campanha gegangen, dort kann man für 9 EUR so lange Klettern wie man möchte und Freitags ist auch immer ein DJ dort.

Ich habe auch viele Städtetrips mit meinen Freunden gemacht, zum Beispiel nach Braga, Lissabon etc. Und war wandern in Valongo, was sehr nah bei und mit dem Zug gut zu erreichen ist. Zudem waren wir mit einem geliehenen Auto im Nationalpark Peneda-Geres, was mein absolutes Highlight war, weil wir dort in einem von zig Wasserfällen schwimmen waren und Wildpferde gesehen haben. Die Osterferien habe ich dann dazu genutzt mir mehr von Portugal anzusehen. Ich war ein paar Tage in Lissabon und anschließend an der Algarve, was auch sehr sehenswert ist.

Sonstiges

Ich würde empfehlen ein Monatsticket für Metro und Bus zu holen, das bekommt man als Student*in vergünstigt und kostet dann nur 25,50 EUR. Für den Preis kann man sich dann drei Zonen aussuchen, in denen man den ÖPNV benutzen kann. Es gibt aber auch eine Monatskarte für 30 EUR, mit der man in der ganzen Region Porto fahren kann.

Wenn man nachts nach Hause muss, fährt die Metro meist nicht mehr, wir sind dann zwar oft gelaufen, weil wir nicht weit weg wohnten, aber wenn man mal doch nicht laufen möchte, sollte man ein Uber nehmen. Es fahren so viele Uber in Porto und sie sind sehr günstig. Man zahlt auch dort nur 3-10 EUR.

Zudem kann ich empfehlen den Flixbus für Städtetrips zu nehmen, da man meist nur 4-14 EUR zahlt und so günstig durch Portugal fahren kann. Züge sind nämlich teurer und unzuverlässiger.

Um unkompliziert in Portugal bezahlen zu können, sollte man sich eine Kreditkarte holen, am besten eine VISA. Damit kann man überall bezahlen.

Nach der Rückkehr

Ich habe ziemlich schnell nach der Rückkehr von der Partneruniversität meinen Transcript of Records per E-Mail zugeschickt bekommen. Dies, den Erfahrungsbericht, EU-Survey und die Anerkennungsbestätigung müssen dann nur noch auf Mobilityonline hochgeladen werden, was aber recht unkompliziert ist.

Fazit

Ich kann meine Erasmuserfahrung hier gar nicht so darlegen, wie ich es gerne machen würde, weil ich so viele unglaublich schönen Dinge erlebt habe, dass das den Rahmen sprengen würde. Aber ich kann sagen, dass das eine der besten Erfahrungen meines bisherigen Lebens war, weil ich extrem viel, auch kulturelles dazugelernt habe. Wenn ich an mein Erasmus denke, kommen mir als erstes die tollen Menschen, die ich kennengelernt habe in meinen Kopf. Ich habe in dieser doch so kurzen Zeit so tolle Freundschaften geschlossen vor allem mit meinen Mitbewohner*innen und so viel mit denen zusammen erlebt, dass die für mich mein Erasmussemester ausgemacht haben. Portugal ist ein so schönes Land, dass wenn man dort ein Erasmussemester macht, man meiner Meinung nach auch unbedingt das Umland und andere Regionen in der Freizeit kennenlernen sollte. Ich kann es nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen und vor allem in Porto. Porto ist eine wunderschöne, besondere, charmante Stadt, die extrem viel bietet. Und man muss sich wirklich keine Sorgen wegen des Studiums und der Sprache machen, das bekommt man auf jeden Fall hin!